

einer Synode vereinte Episkopat für längere Zeit zum letzten Mal als kirchliche Reformkraft hervor: Noch ganz geprägt von den Zielen der karolingischen Erneuerung, versuchen die Bischöfe, unter der Leitung des Reimser Erzbischofs Heriveus (900—922) die Übel der Zeit zu bekämpfen.

Dabei geht es nicht nur um einzelne Mißstände, sondern um Grundsätzliches: um den *honor ecclesiarum dei*, um die *utilitates regni*, die *fidelitas regis*, um den Zustand der völlig heruntergewirtschafteten Klöster, um die Verfolgung der Priester und Bischöfe, um Raub, Meineid und Sakrilegien. Schon diese grobe Übersicht zeigt, daß es sich bei dieser Synode nicht um eine „Provinzialsynode“ im herkömmlichen Sinn handelt⁸⁾: Weder von der personellen Zusammensetzung⁹⁾ noch gar vom Spektrum der behandelten Themen her ist die Synode auf die Reimser Kirchenprovinz beschränkt. Von der Sache her steht sie viel eher in der Nachfolge der karolingischen Reformkonzilien aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts.

Auch im Umfeld der Synode ist manches noch ungenügend bearbeitet: Über Heriveus von Reims, den Flodoard in leuchtenden Farben schildert¹⁰⁾ und den die moderne Forschung zu den bedeutendsten Prälaten des 9. und 10. Jahrhunderts zählt, ebenbürtig einem Hinkmar, Fulko und Gerbert¹¹⁾, gibt es keine Studie, die seinem Wirken und seiner unbestrit-

⁸⁾ Als solche wird das Konzil zuweilen in der Literatur etikettiert. Hier sei lediglich auf die differenzierende Beurteilung von A. Dumas, *L'église de Reims au temps de luttes entre Carolingiens et Robertins* (888—1027), *Rev. d'hist. de l'église de France* 30 (1944) S. 13 verwiesen: „Bien que le concile de Trosly ne fût qu'un synode provincial, ses résolutions constituaient un véritable code qui jouit d'une grande autorité. Ce fut l'un des principaux conciles français du X^e siècle“.

⁹⁾ Außer Heriveus selbst und den Bischöfen der neun Reimser Suffraganbistümer (Soissons, Châlons, Noyon, Cambrai, Senlis, Beauvais, Amiens, Thérouanne und Laon) nahmen teil: Erzbischof Wido von Rouen und Bischof Hubert von Meaux, dessen Sprengel zum Provinzialverband von Sens gehörte.

¹⁰⁾ *Hist. Rem. Eccl.* IV, 11, *MGH SS* 13 S. 575, 43 ff.

¹¹⁾ Vgl. das Urteil von R.-H. Bautier im Vorwort zum *Recueil des actes d'Eudes, roi de France* (888—898), publ. sous la direct. de M. G. Tessier (*Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France*, 1967) S. XL: „A nos yeux, il n'est pas indigne de la brillante série des archevêques des IX^e et X^e siècles, qui compta Hincmar, Foulques et Gerbert“. Vgl. auch ebd. S. XXXIX. — Schon in der *Hist. lit. de la France* 6 (s. nächste Anm.) S. 182 wird er als „un des puls zélés Prélats de son temps pour le maintien des règles“ bezeichnet und B. Hauréau (s. nächste Anm.) nannte ihn einen „véritable préfet ecclésiastique, ce qu'étaient les principaux évêques sous la dynastie carlovingienne“. — Reservierter A. Dumas (wie oben Anm. 8) S. 12: „S'il fit moins grande figure, il joua honorablement son rôle“.